Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-ruhr.

Nr 161 — Donnerstag, den 12. Juli 1906. — 38. Jahrgang.

Bonnals Enthüllungen.

Der französische General Bonnal gehört zu den besonderen Lieblingen unseres Kaisers. Wir haben sein braunledernes Gesicht vor einigen Jahren in Berlin auftauchen sehen, als er zu den deutschen Herbstmanövern eingeladen war: trotz aller seiner Gelehrsamkeit — er war Chef der Kriegsakademie — in jedem Zoll doch ein zäher Feldsoldat. Jetzt hat ihn das Schicksal aller Talente in der republikanischen Gleichmacherei ereilt; man hat ihn wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. In einer gedankentiefen Rede hat er sich von den Kameraden verabschiedet. — Sie entbehrt des Bombastes, der Phrase; sie ist ehrlich. Und in dieser Rede sagt General Bonnal: **„Wir werden eines Tages auf Englands Befehl marschieren müssen!"** Damit ist alles bestätigt, was seinerzeit der „Eclair" schrieb, als König Eduard nach Delcassees Fall in Paris war. Der Geheimvertrag zwischen beiden befreundeten Nationen zwingt die Franzosen zu unbedingter Heeresfolge, sobald es den Engländer beliebt, gegen uns vom Leder zu ziehen. Weder Delcassees Sturz, noch auch die Versöhnungsessen deutscher Bürgermeister und Redakteure haben daran etwas geändert. Wäre die Lage wirklich friedlicher geworden, so würde General Bonnal, der als Mitglied des obersten Landesverteidigungsrates darüber informiert sein muß, nicht so sprechen können. Wären wir ein kriegslustiges Volk, so müßte unsere Antwort demgegenüber lauten: „Wir werden eines Tages England und Frankreich zuvorkommen müssen." Das wäre derselbe Ausdruck der Empfindung, den jüngst Oesterreichs vornehmstes Militärwochenblatt gegenüber dem doch noch verbündeten Italien angewendet hat. Daß bei uns kein Privatmann und erst recht kein Mann in der Stellung Bonnals auf solch einen Gedanken kommt, beweist wohl am besten, daß nicht wir die Friedensstörer Europas sind. Aber es würde nichts schaden, wenn die Enthüllung des französischen Generals in den weitesten Kreisen unseres Volkes bekannt würde und unsere Reichsboten daraus die Maxime entnähmen, auf Vorschläge der Regierung zur Verstärkung unserer Wehrmacht fortan nicht mehr so sauer zu reagieren.

Politische Übersicht.

Von unserer Flotte.

Kiel, 11. Juli. Die Abfahrt des kleinen Kreuzers Niobe, Kommandant Kapitänleutnant Witzel, nach Ostasien ist ein Ereignis, denn seit fast zwei Jahren ist kein Kreuzer zur Verstärkung des politischen Dienstes ins Ausland gegangen. Nach dem 26. August 1904, da die Bremen die ostamerikanische Station aufsuchte, verminderte sich unsre Kreuzerflotte in fremden Gewässern stetig. Hertha, Tetis, Vineta, Geier, Habicht, kehrten heim. Der Kreuzermangel, die Folge der unfruchtbaren Flottenpolitik der 90er Jahre, gestattete keinen Ersatz. Die Wendung unter Staatssekretär von Tirpitz reichte bis jetzt nur zur Erweiterung der heimischen Kampfflotte aus. So gingen unsere Seestreitkräfte in der Fremde auf einen Geschwaderstab— 2 große, 6 kleine Kreuzer und 7 Spezialschiffe ohne Gefechtswert zurück. Die Niobe ist das erste Ersatzschiff, es geht für die Tetis hinaus. Im August folgt die neue Leipzig. Sie ersetzt die Hansa. Die Reichswerften sind mit der Modernisierung und dem Umbau von Panzerkreuzern, geschützten und kleinen Kreuzern beschäftigt. In Ostasien soll zum Geschwaderstabe der Stab eines zweiten Admirals treten. Es werden außerdem zwei selbständige Kreuzerdivisionen gebildet werden, von denen die eine für die ostamerikanische Station bestimmt, die andere als Dispositionsgeschwader gedacht ist. Unsere Auslandsflotte wird außer 9 Spezialschiffen künftig 8 große, 10 kleine Kreuzer und 6 Kanonenboote umfassen. Die Niobe erreicht am 15. September ihr Stationsgebiet. — Auf der Ausreise wird sie einen Sonderauftrag ausführen und von Aden nach Bombay dampfen, wo seit Jahren die deutsche Flagge nicht gezeigt wurde.

— **Die Torpedoschießübungen** im Verbande der aktiven Schlachtflotte, bei denen sämtliche Linienschiffe außer „Lothringen" schießen, finden, wie aus Kiel gemeldet wird, am 11. und 12. Juli vor der Kieler Föhrde statt. Als Zielschiffe sind außerdem die Aufklärungsschiffe und als Sicherheitsboote die Torpedoboote der Schulflottille beteiligt.

— **Sämtliche Kanallotsen** erhalten, nach einer Privatmeldung aus Brunsbüttel, um den oft recht langen Wachtdienst auf der Lotsenstation zu kürzen und die Lotsen je nach Bedarf schnell beordern zu können, jetzt Telephonanschluß, wozu 25 000 Meter Leitungsdraht erforderlich sind.

Zum Tode des Generals Meckel.

Berlin, 11. Juli. Die Leiche des Generals Meckel, des Instrukteurs der japanischen Armee, wurde gestern nach Hamburg übergeführt, um im dortigen Krematorium eingeäschert zu werden. Es war eine Reihe von Lorbeerkränzen am Sarge niedergelegt; eine Trauerschleife trug die Inschrift: „Die kaiserlich japanische Armee". Während der Trauerfeier trat Oberst Akasti auf die Witwe zu und sprach salutierend: „Der große Generalstab der kaiserlich japanischen Armee hat mich durch ein soeben aus Tokio eingetroffenes Telegramm beauftragt, Ihnen zu sagen, mit welcher Trauer er erfüllt ist über den Heimgang seines Lehrers. Zugleich habe ich Ihnen zu sagen, daß von dieser Trauer persönlich erfüllt sind unsere Führer Oyama, Ymagata, Kodama, Oku und Kuriko."

— **Mehring verhülle Dein Haupt!** Einen neuen Rekord im „Sauherdenton" stellt heute die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksst." auf, indem sie sich bemüht, die Geschmacklosigkeiten, welche die **„Münch. Post"** zur Geburt des deutschen Thronerben auftischte, zu übertreffen. Es plätschert da anmutig von „deliranten Tönen der Schmokrhapsoden der bürgerlichen Preßwische", vom „Freudenkankan einer Rotte heulender Derwische", vom „vertrottelten Kleinbürger, der beim Morgenkaffee seine Sensation haben will", von „kollerartigem Schweifwedeln", von „widerlicher Gesinnungslumperei", von „Gefühlshochstapelei der bürgerlichen Redaktionsbyzantiner" und dann heißt es am Schluß graziös:

> „Aus der bürgerlichen Presse grinst uns das Bild einer Verfallsklasse an, die tiefer überhaupt nicht mehr sinken kann und noch im Verenden bei den unglaublichsten Anlässen Veitstänze des Entzückens aufführt."

Das ist sozialdemokratische Bildung, wie sie den Lesern der Zeitungen dieser Partei tagtäglich geboten wird. Was für Früchte muß eine solche Erziehung notgedrungen tragen!

Gerechte Vergeltung.

Roman von Martin Wehrau. 46

„Die Bank in Olmütz hat die Nummern nicht notiert. Vielleicht könnte man das herausbringen. Danach ist ja noch gar nicht geforscht worden."

Julius Karr erklärte sich sofort bereit, alles zu übernehmen, was man ihm auftrage.

„Gut; wie ich von Hauptmann Hartwig hörte, ist das ganze bessere Mobiliar Reinhausens und natürlich auch alle Schriften desselben in den Besitz Adolf Wagners in Gründorf übergegangen. Sie kennen ja Wagner, den Neffen des Privatiers. Also müßten Sie sofort dorthin fahren. Erbitten Sie sich rasch einen Urlaub vom Herrn Polizeirat Schulz. Teilen Sie ihm aber vorderhand nichts über die Sache mit. Möglicherweise bleibt sie wieder stecken, und da ist es besser, wenn man nicht viel Aufhebens damit macht."

Der Polizeirat gewährte Julius Karr den nachgesuchten anderthalbtägigen Urlaub ohne weiteres. Er gab ihm sogar eine amtliche Legitimationskarte mit. „Ein Polizist bedarf derselben immer," bemerkte er lächelnd. „Man weiß niemals, was einem in die Quere kommt."

Karr nahm die Karte gern entgegen. Er sehnte sich nach dem Augenblicke, da er auf Grund derselben amtshandeln konnte.

Im Korridor begegnete er Frida Loring, die er mit stummer Höflichkeit, fast ehrfürchtig, grüßte. Sie blieb stehen und fragte mit der Unbefangenheit, die sie ihm gegenüber an den Tag gelegt, was es Neues gebe, er sehe erregt, aber freudig erregt aus.

In eiligen Worten deutete er ihr an, daß das Neue die Affäre Reinhausen betreffe.

Die klugen Augen des jungen Mädchens ruhten mit einem Ausdruck des Bedauerns auf seiner schlanken Gestalt. „Ich glaube beinahe nicht mehr, daß dies an den Tag kommen wird."

„O doch," beharrte er, „die Spur wird nicht täuschen."

„Ich wünschte es, Herr Karr. Herr Hauptmann Hartwig ist wohl dienstlich verreist?" fragte Frida hierauf mit leichtem Erröten.

Jul Karr schoß, er wußte nicht weshalb, das Blut ins Gesicht. „Bestimmt weiß ich es nicht. Möglich ist es schon."

„Paula befürchtete, daß er am Ende gar krank geworden sei."

Der junge Mann atmete auf. „Krank nicht, denn Herr Peter hat gestern noch mit ihm gesprochen." Die Entgegnung war nun rasch und die Stimme lebhafter.

Frida beugte leicht den schönen Kopf und schritt an Karr vorüber. Er sah ihr mit beredtem Blick nach, ehe er die Stiege hinuntereilte, dem Bahnhof zu.

Peter erwartete ihn dort im Vestibül.

„Ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß Sie mir unverzüglich das Resultat der Nachforschung mitteilen möchten, wie es auch immer lautet. Ich habe von Olmütz vor einer kurzen Weile telegraphisch die Nummer des wieder zum Vorschein gekommenen Kreditloses bekannt gegeben erhalten. Schreiben Sie sich dieselbe auf. Wenn Sie eine Aufzeichnung mit der Ziffer finden, haben wir dann die Geschichte genau."

Karr schrieb mit großer Schrift die Nummer auf, die ihm der Journalist in einer Fensternische langsam vorsagte: „Nr. 44, Serie 0.28.767."

„So, nun fahren Sie in Gottes Namen nach Gründorf, welches jetzt, nebenbei bemerkt, vielleicht schon weiß sein wird."

Der alte Journalist hatte noch nie mit einer solchen Ungeduld auf eine Depesche gewartet, als auf die Gründorfer, die nicht kommen wollte. Er war schon sehr nervös, als ihm endlich am nächsten Tage nachmittags eine solche überbracht wurde, die an der Adresse den Vermerk „dringend" trug.

* * *

Als Peter sich in der Provinzialhauptstadt von dem Gutsbesitzer Kühnemann entfernt hatte, blieb dieser in trüber Stimmung zurück. Erst eine einstündige Promenade in dem kleinen Hotelzimmer brachte ihn zu einigermaßen klaren Gedanken.

Zunächst schrieb er mit kurzen Worten Doktor Schulz, daß er leider nicht mehr in dem Besitze des Kreditloses sei, ebenso fertigte er eine Postanweisung aus, damit das von dem Advokaten gesandte Geld zurückgehe. Mit manchem Seufzer tat er das letztere, denn vom Gelde trennte er sich ungern, besonders jetzt, wo ein energischer Entschluß sich bei ihm kristallisiert hatte. Eine Depesche gab von diesem Kunde. An Herrn Karl Loring war dieselbe gerichtet und lud denselben dringendst ein, um fünf Uhr nachmittags an das Telephon in Liebtal zu kommen und dort ihn (Kühnemann) unter „Landtag" anzurufen. Es handle sich um eine außerordentlich wichtige Sache

Fabrikbesitzer Loring, der in seinem Kontor in Schlesien arbeitete, war über die Depesche beunruhigt und auch ärgerlich. Denn Liebtal lag eine gute Fahrstunde von seiner Fabrik entfernt. Die Fahrt war bei dem regnerischen Wetter eine miserable und außerdem die Zeit sehr knapp. Doch entschloß er sich, Kühnemanns Ersuchen zu willfahren.

Es war ein Viertel sechs Uhr vorüber, als Herr Loring mit dem „Landtag" verbunden wurde und er am anderen Ende des Drahtes die Stimme des Nezamer Gutsherrn vernahm, die geradezu jubelnd klang.

Amt B: „Ergebenster, Herr Loring!"

Amt Liebtal: „Was gibt es denn, Herr Kühnemann?"

B.: „Ich hätte Sie wahrlich nicht herbeibemüht, lieber Herr Loring, aber ich muß dringend mit Ihnen sprechen."

Liebtal: „Also bitte, ich bin ganz Ohr."

B. (eine kleine Verlegenheitspause): „Herr Loring, nicht wahr, Sie waren mit dem von mir Gelieferten immer zufrieden?"

Liebtal: „Ich habe, so viel ich mich erinnere, nie Anlaß zu Beschwerden gehabt."

B.: „Ich darf also wohl auch heuer auf Ihre freundlichen Aufträge hoffen?"

Liebtal: „Wenn ich das Leben habe, freilich."

B.: „Im vorigen Jahre machten sie etwa viertausendzweihundert Kronen aus, nicht wahr, Herr Loring?"

Liebtal: „So etwas wird's gewesen sein."

B.: „Werden Sie es mir also nicht übel nehmen, wenn ich Sie um einen Vorschuß bitte?"

Liebtal (kleine Pause): „Ich nehme es nicht übel. Wie soll es sein?"

B.: „Ich brauche außerordentlich dringend zweitausendachthundert Kronen."

Liebtal (man hört husten): „Achtundzwanzighundert Kronen, freilich etwas viel für den Augenblick."

B.: „Ich würde, Herr Loring, nicht mit einem solchen Ersuchen kommen, wenn ich das Geld nicht so notwendig brauchte, wie der Blinde das Augenlicht. Ich muß gestehen, ich bin in einer äußerst peinlichen Situation." (Man hört auch durch den Draht, wie die Stimme verschwimmt.) 132,20

Ein Blick in den „roten" Zukunftsstaat.

Paris, 11. Juli. In der Kammer hat die sozialdemokratische Partei einen Gesetzantrag eingebracht, wonach es bei Lohnstreitigkeiten den Arbeitgebern verboten werden soll, die widerspenstigen Arbeiter auszusperren. Sollten die Unternehmer dennoch zu diesem Mittel greifen, so sollen sie bestraft werden. — Warum so bescheiden? Das wirksamste wäre doch, die Arbeitgeber zu bestrafen, sowie sie die Forderungen streikender Arbeiter nicht binnen 24 Stunden erfüllen.

Keine Heeresverminderung in England.

London, 11. Juli. Der frühere Minister des Krieges, Forster, bezweifelte in einem Interview die angekündigte erhebliche Verminderung des englischen Armeeeffektivbestandes und erklärte, daß angesichts der augenblicklichen Lage eine solche Maßregel unlogisch und unvorsichtig sei.

Das englische Unterhaus zur allgemeinen Wehrpflicht.

London, 11. Juli. Lord Roberts veranlaßt eine längere Debatte über militärische Angelegenheiten, indem er darlegt, die Nation sei für einen Krieg nicht vorbereitet. Die militärische Erziehung der Nation müsse so weit verstärkt werden, daß jeder Bürger an der Verteidigung des Landes Anteil nehmen könne. Unterstaatssekretär Earl of Portsmouth teilt mit, Kriegsminister Haldane werde am 12. Juli eine wichtige Mitteilung machen, aus der sich ergebe, daß die Frage der Territorialarmee nicht vernachlässigt sei. Redner spricht sich dann entschieden gegen die allgemeine Wehrpflicht aus, unter besonderer Hervorhebung der Kosten. Lord Milner befürwortet die allgemeine Wehrpflicht. Mehrere Redner verweisen auf die Verhältnisse auf dem Festlande, insbesondere in Deutschland. Milner führt insbesondere aus, daß das deutsche Volk seine Größe und Fortschritte auf dem Gebiete des Handels und der Industrie seinem Heerwesen verdanke, und daß die Völker, die die Mühen des allgemeinen Dienstes bereitwillig auf sich nehmen, diejenigen, die vor der allgemeinen Wehrpflicht zurückschreckten, nicht blos im Krieg, sondern auch im friedlichen Wettbewerb überflügeln würden. Marquis of Ripon sagte, Milner vergäße den durch die geographische Lage begründeten Unterschied zwischen England und den anderen Staaten. Der Gegenstand wurde dann verlassen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 12. Juli.

(Wie weit darf die Selbsthilfe gegenüber Einbrechern gehen?) Mit dieser interessanten Frage hatte sich die Duisburger Strafkammer am 7 ds. Mts. in einer Verhandlung gegen den Steiger Johann Kleinburg aus Schmidthorst zu beschäftigen. Kl. war der Körperverletzung mit Todeserfolg angeklagt. In der Nacht zum 6. März wurde er von seiner Frau auf ein Geräusch auf dem Hofe aufmerksam gemacht. Als beide dann schlaftrunken ans Fenster eilten, sahen sie im Halbdunkel die Umrisse zweier Männer, die den Versuch machten, in die Stallung einzubrechen. Kleinburg griff schnell zum Revolver und feuerte zwei Schreckschüsse ab. Einer der Einbrecher entfloh darauf, während der zweite stehen blieb. Auf diesen feuerte er deshalb noch einen dritten Schuß ab, der auch traf und den Einbrecher zu Boden streckte. Kl. eilte dann auf den Hof und verprügelte den am Boden liegenden Mann mit einem Stock. Einige Tage darauf ist der Verletzte gestorben. Kleinburg wurde kostenlos freigesprochen, denn das Gericht entschied, daß zum Schutze von Eigentum und Gut ein entschlossenes Handeln geboten ist.

**** (Regimentsappell.)** Am 12. August findet auf der Hohensyburg der Regimentsappell der ehemaligen Angehörigen des 16. Infanterie-Regiments (Hackeläuer) statt. Schon jetzt hat sich die zuständige Eisenbahnbehörde bereit erklärt, nach Bedarf Extrazüge zur Verfügung zu stellen.

**** (Frachtsätze für Heu und Stroh.)** Vom 10. Juli ds. Js., ab werden im Bereiche der preußisch-hessischen Staatsbahnen die Artikel Heu und Stroh (Weizen- u. Roggenstroh), auch gepreßt, bei Aufgabe in Wagenladungen von mindestens 10 Tonnen oder bei Frachtzahlung für mindestens 10 Tonnen für den Wagen zu den Frachtsätzen des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarifs) abgefertigt.

**** (Der Umbau unseres Bahnhofes)** schreitet mehr und mehr seinem Ende entgegen. So sind die fünf neuen elektrischen Stellwerke fast ganz im Betrieb und die Anschüttungsarbeiten im eigentlichen Bahnhofe sind erledigt. Fast vollendet ist auch die Asphaltierung der Unterführung am Holzener Wege. Auf der Dammstraße ist auch der häßliche alte Schwellenzaun im Verschwinden begriffen, an seiner Stelle prangt schon auf einer ganzen Strecke ein hoher, schmucker Eisenzaun, der nach dieser Seite hin das Bahnhofsgebäude abschließt, innerhalb dessen die Neuverlegung der Gleise noch nicht ganz beendet ist. Eine neue Arbeit ist in diesen Tagen wieder in Angriff genommen worden mit einer wesentlichen Vergrößerung des Lokomotivschuppens, der insofern den Anforderungen nicht mehr genügte, als die modernen schweren Güterzugsmaschinen und die riesigen Schnellzugs-Heißdampflokomotiven in ihm keine Unterkunft finden konnten. Vorgesehen ist dann noch die Aufstellung einiger weiterer Masten für elektrische Bogenlampen, auch die Signalbrücken sind noch in der Ausführung begriffen. Die fünf elektrischen Stellwerke sollen mit Weichenstellern 1. Klasse besetzt werden.

**** (Telegramm-Abschriften.)** Der Aufgeber und der Empfänger oder auch deren Bevollmächtigte, falls sie sich als solche gehörig ausweisen, sind berechtigt, sich beglaubigte Abschriften der von ihnen aufgegebenen und der an sie gerichteten Telegramme ausfertigen zu lassen, wenn sie Ort und Tag der Aufgabe genau angeben können, und die Urschriften noch vorhanden sind. Diese Urschriften werden in der Regel 6 Monate lang aufbewahrt. Für jede Abschrift eines unter Angabe der Aufgabezeit und des Aufgabeortes genau bezeichneten Telegramms sind bei Telegrammen bis zu 100 Wörtern 40 Pfennig, bei längeren Telegrammen 40 Pfennig mehr für jede Reihe von 100 Wörtern oder einen Teil derselben zu entrichten. Bei ungenau bezeichneten Telegrammen sind außer der Schreibgebühr die durch die Aufsuchung entstehenden Kosten zu zahlen.

**** Schwerterheide,** 12. Juli. (Der hiesige Bürgerschützenverein) feiert am Samstag und Sonntag, den 14. und 15. ds. Mts., in altem Glanze sein diesjähriges Schützenfest, nachdem an den letztverflossenen beiden Sonntagen die Vorexerzitien fleißig und gewissenhaft durchgenommen worden sind. Das Festprogramm, das die Leser im Inseratenteile dieser Zeitung wohl schon gelesen haben, bietet eine reiche Fülle erlesener Festgenüsse und verspricht zwei Tage echten Schützenlebens. Wir wünschen dem Verein vor allem schönes sonnenscheindurchflutetes Festwetter.

**** Berghofermark,** 11 Juli. (Messerstecherei) Am Sonntag abend ist es hier zwischen mehreren jungen Leuten zu Auseinandersetzungen gekommen. Zwei Personen wurden durch Messerstiche von dem Fabrikarbeiter O. B. von der Egge verletzt. Er wurde gestern abend durch den Fußgendarm G. vom Höchsten festgenommen und der Polizei-Verwaltung Wellinghofen vorgeführt. Nach Vernehmung wurde B. entlassen.

**** Ergste,** 12. Juli. (Der Arendsche Stenographenverein) hielt am Dienstag abend im Vereinslokal eine gut besuchte Generalversammlung ab, welche beschloß, am Sonntag vormittag 11 Uhr mit einem neuen Unterrichtskursus zu beginnen. Als Delegierte zu dem am 11. und 12. August in Bonn stattfindenden Verbandstage wurden die Herren Karl Bornemann und Heinrich Pütter bestimmt. Zum Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Karl Bornemann, zum Kassierer Herrn Gustav Brenne und zum Schriftführer Herrn Heinr. Leidecker. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das abgelaufene Vereinsjahr ist als ein befriedigendes zu verzeichnen. Der junge Verein hat sich gut entwickelt; wünschen wir ihm auch für die Zukunft eine gedeihliche Weiterentwickelung.

Westfalen und Rheinland.

*** Dortmund,** 11. Jul. (Arbeitseinstellungen. Auf den meisten Ziegeleien unserer Gegend wurde bisher bis zu 14 und mehr Stunden täglich gearbeitet. In der letzten und auch noch in dieser Woche haben die Arbeiter fast aller Ziegeleien die Arbeit zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen eingestellt. Die Ausstände währten auf den meisten Ziegeleien nur wenige Stunden, da die Forderungen der Leute in der Hauptsache als berechtigt anerkannt und deshalb erfüllt wurden. De Arbeitszeit ist auf 12 Stunden ermäßigt worden; auf einzelnen Ziegeleien wurden auch Lohnerhöhungen bis zu 10 Proz. gewährt, vielfach waren die Ausständischen aber mit der Herabsetzung der Arbeitszeit einverstanden und dem Versprechen der Lohnaufbesserung für die nächste Kampagne.

*** Dortmund,** 11. Juli. (Wegen Straßenraubs) verurteilte heute das Schwurgericht den Arbeiter Paul Langer zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust. Langer hatte den Monteur Kranefeld im September vorigen Jahres an-

Gebr. Stein
Schwerte.

Weisse Woche von Dienstag, den 17. Juli ab.

Fabelhaft billiger Verkauf von Weisswaren, 200 Dtz. Teile
Wäsche aller Art, zu Preisen,
wie sie die Grossstadt nicht kennt.

2551

Gerechte Vergeltung.

Roman von Martin Wehrau. 47

Liebtal (seufzt): „Also in Gottes Namen ja! . . Wohin soll ich den Betrag schicken?"

B.: Bitte, per Telegraph an meine Adresse in den Landtag."

Liebtal (wieder hustend): „Telegraphisch? Herr Kühnemann, das wird schwer gehen."

B.: Nochmals, ich ersuche recht sehr; die Sache ist für mich sehr wichtig."

Liebtal: „Ich muß Ihnen eingestehen, daß ich vielleicht selbst nicht einmal so viel Geld bar daliegen habe."

B.: „O, Ihnen steht auf einen Wink ein zehn- und zwanzigfach höherer Betrag zur Verfügung."

Liebtal: „Sie übertreiben, Freund Kühnemann. Doch wenn es wirklich so dringend ist, will ich sehen, daß es sich machen läßt. Noch eins: Hat der Journalist bei Ihnen vorgesprochen?"

B.: „Jawohl, öfters sogar. Ich habe ihm alles mitgeteilt, was ich wußte, und glaube, daß meine Nachrichten eine gewisse Wichtigkeit für ihn hatten."

Liebtal: „Das freut mich. Sind wir zu Ende?"

„B.: „Ich habe nichts mehr zu sagen. Herzlichsten Dank, Herr Loring. Später werde ich Ihnen einmal erzählen, aus welcher Patsche Sie mir geholfen haben. Ergebenster Diener!"

Liebtal: „Ergebenster."

B. und Liebtal: „Schluß!"

Bis acht Uhr abends trafen an Kühnemann drei telegraphische Postanweisungen, zwei zu je tausend, und eine zu achthundert Kronen, ein.

Er war selig, als ihm das Geld ausgefolgt wurde und trat mit dem Frühzuge am folgenden Tage die Reise nach Gründorf zu Adolf Wagner an.

Das von Loring erhaltene Geld, ergänzt durch die bei Dr. Schulz erhobenen zwölfhundert Kronen, setzte ihn in den Stand, Wagner die ihm von Reinhausen seinerzeit geliehenen viertausend Kronen samt Zinsen zurückzuerstatten. Das gab ihm das Gleichgewicht zurück, ließ ihn wieder unbefangen in die Welt schauen.

* * *

Ein Strom frischen Lebens pulsierte durch das stattliche Haus, in dem sich die Geschäftsräume Adolf Wagners befanden. Es war ein fortwährendes Kommen und Gehen. Im Hofe wurden Warenballen und Fässer abgeladen, andere zum Transport bereit gemacht.

Die Buchhalter blickten nur flüchtig von den Pulten auf, als der Abgeordnete das allgemeine Kontor durchschritt. In das einfach-geschmackvoll ausgestattete Zimmer, in welchem Adolf Wagner arbeitete, drang nur verlöschend das Geräusch dieser emsigen Tätigkeit.

Der Kaufmann hieß Kühnemann, als dieser seinen Namen genannt, mit großer Liebenswürdigkeit willkommen.

„Ihr Gesicht war mir zwar im Eintreten schon bekannt, doch fand ich mich nicht gleich zurecht. Das Haar ist anders geworden," begann Wagner.

„Weiß, weiß, ist es geworden von den vielen Sorgen," seufzte Kühnemann.

„Und doch wäre ohne Sorgen das Leben reizlos. Sorgen und Schaffen, das ist nun eben des Menschen Beruf. Im übrigen sehen Sie, Herr Kühnemann, recht gesund aus."

Der Gutsbesitzer lächelte. Sein Blick fiel auf das Bildnis Reinhausens, das oberhalb des Schreibtisches, an dem Wagner saß, in prachtvollem Rahmen hing.

Dieser folgte dem Blicke. „Sie kannten ihn ja sehr gut, den lieben Onkel," sagte er mit einer Stimme, die voll Trauer war.

Kühnemann stimmte warm zu. „Ein lieber Freund, der immer mitfühlte, was andere bedrückte." Er räusperte und erhob sich von dem zierlichen Eckfofa, auf dem er sich niedergelassen. „Ich komme auch wegen einer Sache, die noch mit meinem toten Freunde im Zusammenhang steht. Ich war einmal in einer Geldverlegenheit, und da streckte er mir viertausend Kronen vor.

Wagner wehrte taktvoll ab: „O, das tut doch nichts zur Sache."

Kühnemann fuhr fort: „Freund Reinhausen meinte, ich möge sie ihm zurückerstatten, wenn ich es wolle, das heißt, wenn es mir keine Schwierigkeiten machen würde, und da bringe ich sie heute Ihnen als dem Erben."

Der Kaufmann nahm das Geld liebenswürdig zögernd in Empfang, schüttelte dann dem Gutsherrn kräftig die Hand und sagte: „Herr Kühnemann, Sie hätten sich mit dem Rückgeben durchaus nicht beeilen müssen. Mein seliger Onkel hat in einem Schriftstück, das dem Testamente angefügt war, ausdrücklich vermerkt, daß Sie niemals an diesen kleinen Beitrag erinnert und Ihnen die Erstattung anheim gestellt werden sollte."

Dem alten Gutsherrn trat eine Träne ins Auge: „Ja, er war ein edler Mann."

Wagner lud dann den Gutsbesitzer in seine Wohnung ein und beherbergte ihn als Gast.

Abends blieben die beiden Herren, nachdem die junge Hausfrau, die von bezaubernder Anmut gewesen, sich zurückgezogen, im Rauchzimmer noch lange bei einander und sprachen über die Möglichkeit, ob noch jemals der Mörder Reinhausens ausgeforscht werden würde.

Kühnemann machte dabei auch einige dunkle Andeutungen über ein gefundenes Los.

* * *

Am nächsten Tage war dann, eben als Kühnemann abreiste, Julius Karr in Gründorf eingetroffen und hatte Wagner von seiner Mission Mitteilung gemacht.

Der Kaufmann war voller Eifer, bezweifelte jedoch, daß sich Aufzeichnungen vorfinden würden. Solche habe der Onkel seines Wissens nicht regelmäßig gemacht. Nichtsdestoweniger wurden sofort die Papiere Reinhausens, die noch ganz unberührt verpaßt lagen, von Karr und Wagner durchforscht. Stundenlang durchsuchten die beiden Männer alle Rechnungen, Briefschaften und Notizen, jedoch ohne Erfolg. Unaufhörlich summte Karr die Losnummer, die ihm Peter mitgeteilt, vor sich hin, und er erschrak im innersten Herzen, wenn er auf eine Zahl stieß, deren Anfangsziffern diesen glichen.

Unmerklich wurde die Stimmung der Suchenden eine erregtere. Jul Karr zitterte, daß man nichts finden würde und damit wieder eine Spur versagte. In Wagner aber stieg, als er all' diese Liebeszeichen des Verblichenen in den Händen hielt, das Bild Reinhausens in verklärtem Glanze empor. Das Gefühl heftigen Schmerzes und Zornes über die Schurkentat regte sich verstärkt in ihm und ein finsterer Zug legte sich um seine Lippen.

132,20

gefallen und ihm seine Uhr und eine Geldtasche mit 250 Mark geraubt.

* **Hagen,** 11. Juli. (Alkoholvergiftung.) Heute morgen wurde in der Bachstraße unterhalb der Waldlust die Leiche des in den 30er Jahren stehenden Arbeiters M. gefunden, der zuletzt in Delstern beschäftigt war. Der Mann ist gestern aus dem Krankenhaus entlassen worden und hat in seiner Freunde Kreis wohl dem Alkohol etwas allzu reichlich zugesprochen, da er nach dem ärztlichen Befunde an Alkoholvergiftung gestorben ist. Die Leiche wurde in das Epidemienhaus geschafft, wo heute die Obduktion erfolgen soll.

* **Hagen,** 11. Juli. (Von einem harten Schicksalsschlage) wurde die Familie Fischer von der Wehringhauser Straße hierselbst betroffen. Gester vormittag fiel dem Mann während der Arbeit bei der Firma Eicken u. Co. ein großes Stück Eisen auf den Kopf, wodurch er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog, an deren Folgen er auf dem Transport zum Krankenhause starb. Eine Witwe mit mehreren unversorgten Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

* **Unna,** 11. Juli. Auf Grund eines Magistrats-Beschlusses wurde der hiesige Polizeikommissar B. seines Amtes enthoben. Die Ursache dieser plötzlichen Amtsenthebung ist in sittlichen Verfehlungen des Beamten zu suchen.

* **Gelsenkirchen,** 11. Juli. Heute morgen wurde auf dem Bahnhof Schalke der Bergmann Hilsmann von einem Güterzuge erfaßt und sofort getötet.

* **Oelde,** 11. Juli. (Mit einem schrillen Mißklang) endigte gestern der Festesjubel auf dem Kriegerfeste. Die „Glocke" berichtet darüber: Es war abends gegen 6,30 Uhr. Während ein Teil der Krieger auf die Preisscheibe schoß, stand ein anderer Trupp oben links von der abgesperrten Schußlinie dieses Schießstandes und beschäftigte sich vor der Vogelstange mit Stern- und Hampelmannsschießen. Plötzlich pfiff mit zischendem Geräusch eine Kugel vom Schießstande her dicht über die Köpfe der zuletzt genannten Krieger, die erschrocken und empört aufsahen, und streifte einen weiter oben stehenden Kinderwagen. Unmittelbar darauf sauste eine Kugel mitten in das dicht gedrängte Publikum, durchbohrte den linken Arm des Gutsbesitzers Wilhelm Schulze-Holsen (von Höckmannshof in Keitlinghausen) und nahm von da ihren Weg ins Herz. Der Unglückliche machte noch einen schwankenden Schritt nach vorwärts und brach dann mit einem Wehlaut bewußtlos zusammen. Entsetzen erfaßte die Umstehenden, die zumeist rat- und kopflos durcheinander liefen und nach Priester und Arzt riefen. Zufällig kam Herr Vikar Schräder aus Ahlen über die in der Nähe des Festplatzes vorbeiführende Stromberger Chaussee. Er eilte schnell herbei und konnte dem leise röchelnd am Boden Liegenden nur noch eben die letzte Oelung spenden. Fast unmittelbar darauf trat der Tod ein. Es war ein ergreifender Anblick, als die ganze Festversammlung mit dem Priester um den Sterbenden auf den Knien lag und die Sterbegebete betete. Der alte Schwiegervater des so jäh ums Leben gekommenen, allgemein geachteten und beliebten jungen Mannes, der mit seinen Angehörigen im glücklichsten Einvernehmen lebte, stand in der Nähe der Unglücksstelle. Der Bedauernswerte, dem erst vor kurzem ein anderer Schwiegersohn, der Gemeindevorsteher Wilbrand zu Kspl. Oelde, durch einen Herzschlag plötzlich entrissen wurde, war fast besinnungslos vor Schmerz und mußte von zwei Freunden nach Hause gebracht werden. Als man dort der jungen Frau die Hiobspost überbrachte, brach die Aermste ohnmächtig zusammen. Der Verstorbene stammteaus Beckum, war 39 Jahre alt, und hatte sich vor sieben Jahren nach dem Höckmannschen Hofe verheiratet. Außer der jungen Gattin trauern vier Kinder an der Bahre ihres Vaters. — Wie sich herausstellte, handelt es sich um zwei Streifschüsse vom Scheibenschießstand her, die die glatte Wand einer schweren Eichenwelle streiften, und dadurch ihre Richtung änderten. Der Schießstand ist noch vor nicht langer Zeit erheblich verbessert worden und galt für unbedingt sicher.

* **Mülheim a. Rh.,** 11. Juli. (Einen schauerlichen Fund) machten die Arbeiter an dem Bagger Germania 5 hier, die die oberen Teile einer männlichen unbekannten Leiche aus dem Rhein zutage förderten, welche von dem Baggereimer durchschnitten worden war.

* **Köln,** 11. Juli. (Verhängnisvolle Spielerei.) Vorgestern abend füllte an der Fleischhalle am Heumarkt ein 9 Jhare alter Knabe eine Flasche mit ungelöschtem Kalk und verkorkte sie dann. Bald darauf explodierte die Flasche und einem in der Nähe stehenden 13jährigen Jungen flog ein Glassplitter in das Auge. Dieses wurde so schwer verletzt, daß es wahrscheinlich verloren gehen wird. Der Verunglückte wurde nach dem Bürgerhospital gebracht.

* **Trier,** 11. Juli. (Ausländisches Gesindel.) In Oberkorn erschoß der italienische Arbeiter Calderari den Wirt Piovano und verwundete dessen Frau durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich. Der Mordtat ging ein geringfügiger Streit voraus. Der Mörder ist flüchtig.

Kleine Chronik.

Detmold, 11. Juli. Das Schwurgericht verurteilte die Einwohnerin Laubert wegen Meineides, den sie in dem vorjährigen großen Sensationsprozeß Kracht begangen hat, zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus.

Metz, 11. Juli. Bei dem Dorfe Illingen, in der Mitte zwischen Diedenhofen und Saarlouis, beginnt am 1. August d. Js. der Bau eines neuen großen Forts. Das zweite bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Lothringen beschlossene Fort Mercy-le-Haut, etwa 17 Kilometer östlich von Metz, ist bereits seit einiger Zeit in Angriff genommen. Bei dem Ankauf des Geländes hieß es damals, das ehemalige, 1870 in der Schlacht bei Colombey zusammengeschossene Schloß solle wieder aufgebaut und darin ein Töchterpensionat eingerichtet werden.

Altona, 11. Juli. Für den Versuch, ihre Herrschaft zu vergiften, um, wie sie vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes erklärte, aus dem Dienst zu kommen, in dem sie so viel Schelte und Vorwürfe erhalte, wurde ein 16jähriges Dienstmädchen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Arzt, der ihr eine Arsenikhaltige Arzenei verschrieben, hatte sie gewarnt, mehr als 10 Tropfen einzunehmen, da die Medizin sehr giftig sei. Diese Vorschrift hatte das Mädchen auch für seine Person befolgt, aber ihrer Herrschaft ein Quantum der Flüssigkeit in die Speisen gegossen, worauf sowohl der Dienstherr wie die Dienstherrin nicht unbedenklich erkrankt waren.

Breslau, 11 Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz. Bei der Ablösung wurde der neuen Belegschaft mitgeteilt, daß von 19 belegten Sprengschüssen nur 18 losgegangen seien. Als einer der Leute ein Loch bohrte und ziemlich tief gekommen war, erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Aufseher Gambini, ein Italiener, und der Arbeiter Jaschitzky wurden getötet.

Leipzig, 11 Juli. Der Schutzmann Tag, der gestern von einem Einbrecher durch Revolverschüsse schwer verletzt wurde, ist heute morgen im hiesigen Krankenhause gestorben.

Posen, 11. Juli. Ein seit vergangenem Freitag beim Handelsmann Sternberg in Lissa wohnender 36jähriger Kellner aus Ungarn überfiel nachts den 30jährigen Sohn seines Wirtes und schlug ihn mit einer Axt nieder. Dann stahl er zwei Taschenuhren und entfloh. Des Mordes mitverdächtig ist der gleichfalls flüchtige Martin Krüger.

Bern, 11 Juli. Auf einer Spazierfahrt von St. Moritz nach Sils stürzte ein Zweispänner mit deutschen Kurgästen über Straßenbord, wobei ein 26jähriges Fräulein namens Alice Wolf aus Eisenstadt (Ungarn) sofort tot blieb. Zwei andere Damen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Der Wagen fiel in den See, der an jener Stelle nicht tief ist, sodaß die Verunglückten rasch geborgen werden konnten.

Paris, 11. Juli. Die neuesten Ausgrabungen der Franzosen in Susa, der alten persischen Hauptstadt, sind sehr erfolgreich gewesen. Es gelang Dr. Morgan, dem Leiter des Unternehmens, eine große Anzahl geschichtlicher Denkmäler auf dem Burgberg auszugraben, darunter auch viele Texte aus der Zeit Hammurabis. Aus der jüngeren Zeit stammt ein interessantes Kastell der Sassaniden, das auf einem altpersischen Friedhof errichtet war.

Vermischtes.

† **Dresden,** 10 Juli. (Die vergeßliche Prinzessin.) Der Dresdener Kaufmann Fritz Thormann und der Gastwirt Weitzer, die auf die Versprechungen der Prinzessin von Koburg hin große pekuniäre Opfer brachten, um ihr die Flucht aus Bad Elster zu ermöglichen, sind, wie die „Dresd. Ztg." berichtet, in große Not geraten, da weder die Prinzessin noch Mattachich ihre Versprechungen auf Entschädigung und Belohnung gehalten haben. Thormann, der seine Stellung als Hauptkassierer der Firma Dickerhof und Widmann verlor, und durch Vermittlung der Prinzessin eine Stellung als Privatsekretär erhalten sollte, beziffert seine Ansprüche auf 40 000 Mark. Der Gastwirt Weitzer schätzt sein Auslagen auf 40 000 Kronen. Beide wollen jetzt gegen die Prinzessin klagbar werden.

† **Der gebildete Barbier.** Ein Barbier in Einbeck in Hannover suchte einen Gehülfen und schrieb deshalb an einen 19jährigen Barbiergehülfen in der Nähe von Einbeck. Darauf kam folgende Antwort: „Beantwortlich Ihres Dank Würdigen Entgegenkommens bedauere leider eine Abschlägige Antwort Mitteilen zu Müssen. Ich habe in Hamburg gelernt, bereiste England und Schweiz, bin perf. Damenfriseur-Onduleur, Menikeur: spreche Engl. und Franz. Also in einer Stadt wie Einbeck wohl nicht gewachsen." Der deutschen Sprache auch nicht!

Letzte Drahtmeldungen.

Vom Kaiser.

Christiania, 11. Juli. Der deutsche Kaiser hat durch den hiesigen deutschen Gesandten seiner außerordentlichen Befriedigung Ausdruck gegeben über die ihm während seines Besuches in Drontheim von allen Seiten zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten.

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Berlin, 12. Juli. Wie die „Germania" mitteilt, soll die offizielle Bekanntmachung von der Begegnung des Kaisers mit dem König Eduard schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Wenn man ein schlechtes Gedächtnis hat.

Berlin, 12. Juli. In die selbstgestellte Diebesfalle gegangen ist ein Kaufmann zu Charlottenburg. Er hatte in seinem Hühnerstall gegen Einbrecher einen Selbstschußapparat aufgestellt, vergaß diesen aber und erhielt beim Oeffnen einer Tür schwere Schußwunden im Gesicht.

Unwetter-Meldung.

Kassel, 11. Juli. Durch einen wolkenbruchartigen Gewitterregen wurde ein Teil der hiesigen Straßen und Plätze fußhoch überschwemmt namentlich die Altstadt und die Unterstadt in der Nähe des Töpfermarktes usw., da die Kanäle die Wassermengen nicht aufnehmen konnten. Der Verkehr war zeitweilig völlig gesperrt. Auch in Fulda ist mittags ein Hagelwetter niedergegangen, das großen Schaden im Fuldatal, der Rhöngegend und dem Vogelsgebirge anrichtete. Die Heuernte ist stark geschädigt.

Schwer bestrafter Aberglaube.

Schrimm, 12. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Landwirt Ogrgochski aus Roheim zu sieben Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte hatte einigen Leichen die Köpfe und andere Körperteile abgeschnitten und in seinem Stalle vergraben, um in der Viehhaltung Glück zu haben.

Skandal-Affären.

München, 11. Juli. Die Zentrums- und sozialistische Presse deckt einen Spieler-Skandal bayrischer Adliger auf, in den so gar ein bayerischer Herzogssohn verwickelt sei. In Florenz wurde der kranke Graf Preysing verhaftet. Ferner wurde Leutnant Ruehe heute festgenommen wegen Wechselfälschung. Die Spielverluste in einer einzigen Nacht werden auf 300 Mille geschätzt. Bei der Affaire wird auch die Kabaret-Sängerin Mary Irber genannt.

Nürnberg, 11. Juli. An dem Realgymnasium sind zwei Schüler mit Entfernung von der Anstalt und sieben mit der Androhung der Entfernung bestraft worden und mehrere haben Rektoratsstrafen erhalten, weil sie sich Ungehörigkeiten gegenüber Mädchen hatten zuschulden kommen lassen, die sie durch Wein berauscht gemacht hatten.

Die Bestie im Menschen.

Hanau, 11. Juli. Gestern nachmittag wurde im Niederrodener Wald ein 13jähriges Schulmädchen aus Niederroden an einen Baum gefesselt gefunden. Das Kind war von zwei etwa 20jährigen Burschen überfallen, vergewaltigt und an den Baum gebunden worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Hanau, 11. Juli. Der Arbeiter Hauser von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner Stieftochter verhaftet. Er gestand ein, daß er sich seit mehreren Jahren fortgesetzt an dem jetzt 16jährigen Mädchen vergangen hat.

Frankreichs Rekrutierungsverhältnisse.

Paris, 11. Juli. **Der Bericht des Kriegsministers über die Heeresergänzung im Jahre 1905 macht in der Kammer einen peinlichen Eindruck. Von 321 929 Gestellungspflichtigen waren 10 644 des Lesens und des Schreibens unkundig, und 3489 konnten notdürftig lesen, doch nicht schreiben. Tauglich wurden nur 223 254 befunden, 7951 weniger als 1904. Davon sind 64 813 wegen verschiedener gesetzlicher Befreiungsgründe nur zu einjährigem Dienst verpflichtet. Zur Kapitulation meldeten sich 982 Unteroffiziere und Soldaten, während man bei Einführung des zweijährigen Dienstes auf 22 000 Kapitulanten rechnete.**

Eisenbahn-Unglück.

Budapest, 12. Juli. Der von Sillein kommende Personenzug fuhr infolge falscher Weichenstellung auf der Station Trenzsin in den Nachtzug, dessen beide letzte Wagen zertrümmernd. 11 Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Attentat auf einen Admiral.

Sebastopol, 11. Juli. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde ein Attentat gegen den Kommandierenden des Schwarze Meer-Geschwaders, Admiral Tschukuin, verübt. Tschukuin wurde verwundet und mußte ins Hospital gebracht werden. Der Mordanschlag wurde von einem Matrosen verübt. Er lauerte dem Admiral in einem Gebüsch auf, als dieser sich im Garten seiner Villa erging, und schoß auf ihn. Der Urheber des Anschlages ist entkommen.

Aus Rußland.

Petersburg, 12. Juli. **Als heute vormittag, von einem Schreiber und einem Wächter begleitet, der Unterzahlmeister Gasperowitsch im Gebäude der Groß-Admiralität mit einer 25 000 Rubel enthaltenden Geldtasche die Treppe hinabstieg, gaben mehrere Personen Revolverschüsse auf ihn ab, durch die er und der Wächter am Kopfe verletzt wurden. Die Angreifer nahmen dann die Geldtasche fort, die Gasperowitsch entfallen war, und entkamen.**

Die englischen Kolonien und das Mutterland.

London, 12. Juli. Der Kongreß der Handelskammern des britischen Reiches, der zurzeit hier tagt, hat mit 107 gegen 35 Stimmen eine von den kanadischen Handelskammern vorgeschlagene Resolution angenommen, die sich dafür ausspricht, daß den einzelnen Teilen des Reiches in kommerzieller Beziehung eine Vorzugsbehandlung gegenüber dem Auslande zu gewähren sei.

Türkisch-persischer Zusammenstoß.

Konstantinopel, 11. Juli. Aus Teheran wird berichtet, daß an der türkisch-persischen Grenze irreguläre persische Truppen angegriffen wurden. Die persischen Truppen wurden zurückgeworfen. Die Verluste auf beiden Seiten sind zahlreich.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom 12. Juli 9 Uhr abends bis dahin am 13. Juli.

Winde: mäßige westliche.
Bewölkung: ziemlich trübe.
Niederschläge: Nachlassen der Niederschläge.
Temperatur: etwas kühler.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Dr. **Theodor Fleitmann-Stiftung** sollen für das Rechnungsjahr 1906 als Stypendien für Schüler des städtischen Progymnasiums hierselbst zur Verteilung kommen. Bewerbungen um solche Stypendien sind bis zum 1. August d. Js. an den Magistrat zu richten.

Wir bemerken, daß nach den Bestimmungen des Stifters bei der Zuwendung nur bedürftige, besonders begabte und sich gut führende Schüler, deren Eltern in Schwerte wohnen, oder daselbst verstorben sind, berücksichtigt werden können.

Schwerte, den 10. Juli 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Verteilungslisten der evangel. und kathol. Schulgemeinden Berghofermark pro 1906 liegen vom 14. d. Mts. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeindevorsteher von Bergh ofen offen

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Berghofen als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 10 Juli 1906.

Der Amtmann:

J. V.

Der Amtseigeordnete:

Vieseler.

Verding.

Die Bauarbeiten zum Neubau des **Bethauses** in **Lichtendorf** sollen vergeben werden.

Zeichnungen können auf meinem Bureau eingesehen werden, ebenso sind Offerten-Formulare dortselbst erhältlich.

Termin der Offertenabgabe Sonnabend, den 14. d. Mts., nachmittags 6 Uhr.

Friebel, Architekt,
Schwerte.



Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten gearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern** Berlin W., Köthenerstraße 28/29

		Berlin am 7. 7	Dortmund am 9. 7.	Köln a. Rh. am 9. 7	Essen am 9 7.
Auftrieb:	Rinder	3198	1105	980	932
	Kälber	1378	402	776	719
	Schafe	13308	61	214	66
	Schweine	9546	1934	3616	2604
Tendenz:	Rinder	glatt	langsam	ruhig	langsam
	Kälber	"	"	lebhaft	lebh.
	Schafe	"	"	ruhig	"
	Schweine	lebhaft	"	"	"

	Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	61	45—48	47—48	48	
b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ält. ausgemäst.	54	37—39	40—41	42—48	48
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	33—34	35—36	36—37	41—43
d) gering genährte jeden Alters	46	29—30	31—31	31—32	—
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60		44—45	43	—
b) vollfleischige jüngere	53	38—45	37—39	38	48—44
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—34	32—33	31—32	38—39
d) gering genährte	43	27—28	—	28	32—33
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	43	—	44—45
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	34—35	38—39	41	38—39
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	31—32	34—36	38—39 35 36	34—35
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	26—27	27 30	28—29	28
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	23—24	—	—	33—35
a) Doppellender	—	—	—	—	26—28
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	65	58—62	56—57	58	70—72
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	49—52	53—55	50—51	56—58
b) geringere Saugkälber	54	32—38	45—52	35—38	52—55
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	28—29	—	—	45—50
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	39—40	40—43	46	41
b) ältere Masthammel	48	35—36	—	40—41	36—37
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	26 28	—	30—32	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	70
a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1. J.	—	66	69	70	68—69
b) Käser	—	—	—	—	63—66
c) fleischige	—	64—65	66—68	67—68	
gering entwickelte	—	62—63	60—65	62—64	
d) Sauen	—	60	60—65	62—64	

Meine anerkannt feinste

Süßrahmbutter

1,25 Mk. p. Pfund

empfiehlt

Carl Trog.

Bürger-Schützen-Verein
Schwerte.

III. Kompagnie.

Freitag, den 13. d. Mts.,
abends 8½ Uhr, beim

Schützenbruder Karl Leinweber

Kompagnie-Apell

(Besichtigung der Kauwerkzeuge).

Simons, Hauptmann.

Ein schulfreier Junge findet angenehme, dauernde Stellung als

Laufbursche

2565

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zur Mitteilung, daß ich die

Bau- und Möbelschreinerei

meines verstorbenen Vaters neu eröffnet habe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Schwerte, im Juli 1906

Fritz Engelhardt,
Bau- u. Möbelschreinerei
Ostenstraße 32.

2480

Pökelfleisch

wieder eingetroffen, solange Vorrat per Pfd. **30 Pfg.**
empfiehlt
L. Weinberg.

Echte
Frankfurter Würstchen
wieder vorrätig
H. Waldman.



Roggen-Verkauf.

Samstag, 21 Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr werde ich für Herrn **Fr. Bonnahme zu Hans Ohle** 12 Morgen guten Roggen **„Pettkuser Saatroggen"** auf der Ruhrwerde belegen, nummerweise verkaufen.

W. Brinckmann.
Kalthoff.

Wasche mit LUHNS
wäscht am besten

Leute jeden Standes erhalten Alleinverkauf für patentierten Massenartikel Großart. **Neuheit!** Monatl. 1000 Mark Verdienst. Prospekte gratis. Anfr. unter **F. K. F. 824 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Zuverlässiges
Dienstmädchen

2541 **gesucht**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Ztg."

Suche auf sofort ein ord.
jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit. 2567
Frau O. Becker, Dortmund,
Körnerplatz, (Rheinische Str. 3)

Ein tüchtiges 2546
Mädchen
per 1 August für einen besseren Haushalt nach Iserlohn gesucht. Lohn 60 Taler
Auskunft erteilt Frau Wwe **Schulte**, geb. Krakrügge Bahnhof- und Sedanstraßen-Ecke.

Suche zum 15. Oktober ev. 1. November ein propres, zuverlässiges evang. 2489
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau **J. Wiggingbaus sen.,**
Schwerte, Hagenerstraße 34

Wer Bücher einzubinden hat,
Wer Bilder einrahmen lassen will,
Wer vor hat, sonstige Buchbinderarbeiten

ausführen zu lassen, sollte damit nicht warten bis zum Herbst oder kurz vor Weihnachten, weil dann in Folge Ueberhäufung mit Arbeiten der Einzelne nicht so prompt und aufmerksam bedient werden kann.

Die gut eingerichtete **Buchbinderei** der Fa.

Carl Braus in Schwerte

hält sich zur pünktlichen, sauberen und geschmackvollen Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Versetzungshalber Wohnung von
Wohnung
von 3 Zimmern an kleine ruhige Familie per 1. Oktober zu vermieten. 2540
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Ztg."

Eine schöne
Wohnung 2561
von 3 Zimmern per sofort oder am 1. Oktober zu vermieten
Mühlenstr. 20.

Hübsche 2564
Wohnung
von 2 Zimmern per 1. August zu vermieten. Kuhstraße 6.

Wohnung
von 2—3 Zimmer, womögl. abgeschlossene Etage, zum 15. Sept oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter *L. K. 2490*

5 Räumen
zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. Mühlstraße 1, II. Et.

Für die Reisezeit
halte ich mich zur Lieferung bezw Besorgung sämtlicher
Reiseführer
Verkehrsbücher
und
Wegekarten
bestens empfohlen.
Carl Braus,
Buch-, Kunst- u. Schreibwaren-Handlung
Gr. Marktstr. 3—5.



Neue Kartoffeln Mölle
10 Pfd. 55 Pfg.
Allerfeinste neue Heringe
hervorragende Delikatesse St. 7 Pfg.
empfiehlt
L. Weinberg.

